

Sie war die Gründerin der sogenannten zweiten Gesellschaft, lange Jahre die Repräsentantin jener frischen, freien Geselligkeit, welche alle Männer von Bedeutung, Fremde und Einheimische, Künstler und Gelehrte in ihren Kreis zog und einen Reiz der Unterhaltung, eine Freiheit der Rede gestattete, die man in der adeligen, in sich abgeschlossenen Gesellschaft vergebens suchte. Die jungen Herren vom Adel befanden sich dort viel wohler und mehr angeregt, als in der stillen, ernstern Atmosphäre ihrer Familien. Auch die Söhne der Fürstin Eleonore, Karl und Wenzel, kamen hin. Die Mutter wagte nicht offen dagegen zu sprechen, aber in den Briefen an ihre Tochter klagte sie leise darüber¹⁾: „Karl und Wenzel besuchen oft das Haus der Arnstein und es scheint, daß sie dort die abscheulichen Prinzipien, die Geckerei und Wichtigthuerei annehmen, die mir so zuwider sind.“ Zu Ende des Jahres 1795 bekam Fürst Karl in dem Salon der Arnstein Streit mit einem jungen Domherrn aus Osnabrück, einem Baron von Weichs, dem Sohne des Oberstjägermeisters von Köln, und zwar, wie man annahm, wegen einer galanten Angelegenheit. Die Sache wurde von Seite des Bruders des Fürsten und einem jungen Grafen Rosenberg, welche davon Kenntniß hatten, nicht eben mit Besonnenheit geleitet und die Folge war ein Duell in der Wohnung des Grafen Rosenberg im „Klepperstall“ am 8. December Morgens 11 Uhr²⁾. Der Fürst, heftig aufgeregt, hatte das Unglück,

¹⁾ An Josephine, 23. Juli 1791.

²⁾ Vgl. den Brief des preussischen Gesandten Lucchesini vom 9. December 1795. Hermann Hüffer: „Rheinisch-westphälische Zustände zur Zeit der französischen Revolution“ 1873, 43. Barmhagen, vermischte Schriften, 1843, I. 407.